

[Home](#) > [Hamburg & Region](#) > [Hamburg](#)

[zurück zu Nachrichten Hamburg](#)

 Hamburger Abendblatt

Erpressung: Ex-FDP-Schatzmeister Klee vor Gericht

Von Jan-Eric Lindner

Der Vorwurf klingt absurd, die Erklärung des Angeklagten erst recht: Heute steht der Hamburger Steuerberater und Ex-Schatzmeister der Elb-FDP, Gerhard Klee (54), vor dem Amtsgericht St. Georg. Klee soll im Februar 2007 versucht haben, den Präsidenten des Hamburger Finanzgerichts, Dr. Jan Grotheer, und drei seiner Mitarbeiter um drei Millionen Euro zu erpressen. Für den Fall, dass sie nicht zahlen würden, drohte Klee laut Anklage, "sein Recht auch mit Gewalt durchzusetzen". Klee behauptet, er werde seit 25 Jahren von der Justiz schikaniert, man wolle Rache an ihm üben, weil er sich nicht damit abfinde, dass Straftaten nicht aufgeklärt würden.

"Wer sich mir in den Weg stellt, muss damit rechnen, mit Gewalt entfernt zu werden", hatte Klee laut Anklage gegenüber den Finanzrichtern geäußert. Der Steuerberater sieht sich seit Jahrzehnten von der Hamburger Justiz "viktimsiert" - zum Opfer gemacht. Weil er nicht klein begeben wolle, so sagte Klee dem Abendblatt, versuchten die Behörden, ihn mundtot zu machen. Der Steuerberater war 2006 zum Schatzmeister der Landes-FDP gewählt worden. Anfang Juli trat Klee zurück. Begründung: Er wolle sich mehr um sein Büro kümmern. Hinter den Kulissen hieß es jedoch, Klee sei wegen eines Finanzloches von 55 000 Euro zurückgetreten, das während des Wahlkampfes der Liberalen aufgetreten war.

Mehr zum Artikel

[Ex-FDP-Schatzmeister bestreitet Erpressungsvorwurf](#)

Als Steuerberater hat Klee laut eigenem Bekunden häufig mit dem Finanzgericht zu tun. Das Gericht entscheidet unter anderem über Steuerstreitigkeiten gegen Finanzbehörden. Gerichtschef Grotheer, so sagte Klee gestern, habe mutwillig Verfahren verzögert. Seine Richter würden "aus Spaß" unbescholtene Bürger ärgern. In den zurückliegenden 25 Jahren, so Klee, sei er Opfer von mehr als 30 Straftaten geworden, von denen keine einzige aufgeklärt worden sei. Er wolle das nicht mehr länger hinnehmen, so der Steuerberater: "Als bei mir eingebrochen wurde, kam gar keine Polizei", so Klee.

Auch das aktuelle Verfahren sei ein Racheakt, sagt der 54-Jährige. Der zuständige Richter und die Oberstaatsanwältin würden im heutigen Prozess Erstaunliches erleben. Klee: "Ich werde sie mit Strafanzeigen überziehen, dann ist die Sache morgen ganz schnell zu Ende." Nach Abendblatt-Informationen hat Klee in der Vergangenheit immer wieder Amtsträger wie Richter und Staatsanwälte verklagt, wenn diese Klagen oder Schreiben nicht in seinem Sinne beantworteten. Meist warf er ihnen Rechtsbeugung vor. Weil er dem gesamten Eingabenausschuss des Senats schon einmal "faschistoide Tendenzen" vorwarf, wurde er mit einer Verwarnung belegt.

Auch im Internet wettet der Ex-Schatzmeister gegen den Senat: Er betreibe Geheimpolitik "wie im Venedig des 18. Jahrhunderts". Einem Bürger, der Klee auf www.kandidatenwatch.de fragte, was er für den Erhalt eines Tennisvereins in den Walddörfern tun könne, riet Klee unter anderem, die Vereinsanlage zu verkleinern und zukünftig auf drei Ebenen übereinander Tennis zu spielen. An anderer Stelle träumt er vom ersten Hamburger, der auf dem Mond Seemannslieder singt.

erschienen am 20. November 2008